

Die letzten Kriegstage 1945 in Kiedrich nach Aufzeichnungen von Agnes Abt.

Aufgeschrieben von Werner Kremer nach Original-Unterlagen von Walter Abt und Hildegard Aumüller, geb. Abt (Sohn und Tochter). Der Text von Frau Abt (auf mehreren Zetteln handgeschrieben), ist komplett wegen der Authentizität übernommen worden.

(Ergänzende Bemerkungen von Werner Kremer in kursiver Schrift)



Agnes ABT, geb. Winter
Bäckerei Winter, Kiedrich
* 19.05.1905 Kiedrich
† 01.03.2001 Kiedrich
verheiratet 1935 mit
Bäckermeister Heinrich ABT
* 11.12.1899 Geisenheim
Bäckerei Abt Geisenheim
† 08.11.1973 Wiesbaden
Beide hatten die Bäckerei Abt in
Kiedrich, Talstraße 5, (vorher
Bäckerei Anton Winter) von
1930 bis 1973, danach bis 1996
Walter Abt

Donnerstag, den 22. März, 5:30 Uhr großes Artilleriefeuer von der anderen Rheinseite auf den Rheingau, ebenso am nächsten Tag.

Freitags (23. März) haben wir Betten und Bettzeug in den Keller geschafft.

Abends gingen die Kinder (*Hildegard, Walter, Hedi*) noch mal eben in ihre Betten. Als um 22:30 Uhr die ersten Schüsse über Kiedrich gingen, brachten wir die Kinder schleunigst in den Keller zum Weiterschlafen. Von da an schliefen wir jede Nacht im Keller.

In der ersten Nacht (*24. März*) traf ein Schuss das Haus von Schmied Grebert, (*damals Unterstraße 12, heute Suttonstraße 12*) und der dort beschäftigte Pole (*Nikolaus Sokirka*) wurde im Bett tödlich getroffen.

Auch die Kirche wurde beschädigt, dabei gingen Fenster kaputt, und es gab viele Löcher an der Vorderseite. (*Die Granate traf mittig zwischen Turm und Kirchenmauer an der linken Eingangsseite auf den Boden, heute markiert mit einem schwarzen Pflasterkreuz, dabei wurde das westliche provisorische (das Originalfenster war ausgebaut und im Karner der St. Michaelskapelle gesichert) Nord-Seitenschiff-Fenster zerstört.*)

Samstags (24. März) gingen unsere einquartierten Soldaten fort nach Erbach, sie sollten dort in Stellung gehen.

Die ganze Woche hatten wir viel Brot zu backen, Strom war keiner da, es musste Handteig gemacht werden. Die Leute warteten manchmal zu 50 und noch mehr im Laden und vor der Tür, bis Brot aus dem Ofen kam. In knapp 10 Minuten war dann so ein großer Ofen von mehr als 90 Broten (*3 Pfänder*) verkauft. Viele Leute gingen oftmals ohne Brot wieder fort und warteten, bis der nächste Ofen Brot gebacken war.

Am **Samstagabend um 21:30 Uhr** kamen wieder unsere (*bei uns einquartierte*) zwei Unteroffiziere zurück, sie sollten hier Soldaten ausbilden; dies waren meistens ältere Männer, die erst 14 Tage beim Militär waren.

Palmsonntag (25. März): Niemand von uns wagte, in die Kirche zu gehen, aus Angst vor der Artillerie. Den ganzen Tag schleppten wir in den Keller, was wir konnten. Morgens war Heinrich das letzte mal beim Volkssturm, er wurde gleich mit allen nach Hause geschickt, da für den Tag keine Anweisungen vorlagen.

Die ganzen Tage bis heute dauernd Tiefflieger über uns, der Lärm nimmt kein Ende.

In den nächsten Nächten hörten wir die Artillerie, es störte uns jetzt aber weniger, da wir uns im Keller sicher fühlten.

Montagsmorgen (26. März) ist überall Gerede, die Amerikaner wären in (*Bad*) Schwalbach und in Rüdesheim *am Rhein*.

Im Wehrmachtsbericht aus dem Radio war davon keine Rede. Es war große Aufregung, jeder Kunde im Laden wusste was Neues zu berichten.

Gerüchte gingen um, das Lazarett im Valentinushaus, Schule, Kirche und Rathaus sollten gesprengt werden. Es muss schon was Wahres daran gewesen sein. Es war schrecklich, was man für Sorgen hatte. Die Schwestern beteten mit Kerzen vor dem Hl. Valentinus.

Es wurde vermutet, dass der Ort von allen Ecken angezündet werden sollte, deshalb hielten mehrere Männer schon seit einiger Zeit Tag und Nacht Wache.

Von **Montag auf Dienstag-Nacht** (26. auf 27. März) wurde auf dem Eichberg, dem Sitz der SS gefunkt, dass Kiedrich mit mehreren Orten bis Dienstag Abend 18:00 Uhr geräumt werden sollte; alles sollte nach (*Bad*) Schwalbach, das gab natürlich große Aufregung.

Bis **Dienstag-Mittag** zeigten große rote Plakate an, dass sich sämtliche Männer am Mittwoch (28. März) morgens um 3 Uhr mit Verpflegung für 3 Tage stellen müssten, Jahrgang 1898 bis 1928 (*Jahrgang 1929 war auch dabei*).

Mittlerweile hörte man, dass die Amerikaner wieder näher rücken, man sprach schon von Gladbach.

Den ganzen Nachmittag war schwerstes Artilleriefeuer.

In das Haus Peter Friedrich (*Eltviller Str. 25*) schlug eine schwere Granate ein und zerstörte das Haus, es gab 2 Tote und 2 Schwerverletzte. (*Die Amerikaner schossen, von der anderen Rheinseite, auf eine Verpflegungsstation der Soldaten an der Pestkapelle. Der Grantschuss war etwas zu kurz und traf deshalb das Haus Friedrich.*)

Abends backten wir noch spät einen Ofen Brot für die Wehrmacht. Beim Backen half ein Bäckermeister, ein Soldat von der Insel Rügen mit Namen Grommelt.

Das Brot wurde morgens 2:45 Uhr von den Soldaten geholt, gerade die Zeit, da alle zum Volkssturm anrücken mussten. Heinrich war befreit, da er für die Wehrmacht backen sollte.

Die Kiedricher Männer traten an. Der Ortsgruppenleiter (*Ph. M.*) sagte: »Ich gehe jetzt fort und ich fordere euch auf zu folgen, wer hier bleibt, läuft dem Feind in die Arme.« Darauf sagte einer: »Wer fortgeht, läuft dem Feind in die Arme, wer hier bleibt, trinkt den Kiedricher Wein.«

Darauf traten die zusammen, die im Gesangverein (*Sängervereinigung*) waren.

Unter den Klängen von Heimatliedern zogen der Ortsgruppenleiter und zwei seiner Getreuen zum Dorf hinaus.

Es wurde mancher Becher geleert auf offener Straße bei grauendem Morgen, die Kiedricher Männer wollten sich nicht trennen. Als es Tag wurde, sah man auf dem Scharfenstein die weiße Fahne wehen.

Am **Dienstag Abend** (27. März) waren die letzten Soldaten, die hier ihre Unterkunft hatten, abberufen worden.

Am **Mittwoch** wurde das Mehl, das noch von der Wehrmacht in dem Gasthaus Krone lagerte, abgefahren und an die Bäcker verteilt, über 1000 Sack á 100 kg (*je 200 Sack für 5 Kiedricher Bäcker*).

Der **Mittwoch** (28. März) verlief ziemlich ruhig, es war alles gespannt und in Erwartung.

Die Panzersperren wurden weggeräumt, zur großen Erleichterung der Bevölkerung. (*Panzersperren waren an der engsten Stelle in der Markt- und in der Waldstraße. Mutige Männer aus Kiedrich wie Hans Becker, Christoph Körner, Franz König und andere konnten dies durchsetzen, mit dem Argument: Wenn die Amerikaner Widerstand bekommen, schießen sie das ganze Dorf kaputt*).

Am **Gründonnerstag** (29. März) erzählten plötzlich die Leute, dass die Amerikaner in Hattenheim und Gladbach gesichtet wurden.

Abends um 18:30 Uhr zogen sie in Kiedrich ein, von Hausen *v. d. Höhe* kommend.

Die Kiedricher Bürger *Hans Becker (E-Werk)*, *Christoph Körner* und *Jakob Kölsch* waren ihnen entgegengegangen und saßen jetzt auf dem ersten Spähwagen. Es ging alles glatt vonstatten, es fiel kein Schuss.

Die Leute begrüßten die Amerikaner (*auf dem Marktplatz mit Blumen und Kiedricher Wein*), denn sie waren froh, dass wir nicht das schreckliche Schicksal mit anderen Orten und Städten teilen mussten.

Ein Alptraum wurde von der Menschheit genommen.

IMPRESSUM

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.

Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch gegenüber Datenbanken, Datenverarbeitungsanlagen und ähnlichen Einrichtungen. Die Reproduktion (ganz oder in Teilen) durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigungen oder andere Verfahren (auch Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen) oder die Übertragung in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache, oder die Einspeisung in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Quelle: Walter Abt aus den handschriftlichen Aufzeichnungen von Agnes Abt.

Fotos: Hildegard Aumüller, geb. Abt.

Redaktion, Satz, Layout, Bildbearbeitung: Werner Kremer

Herausgeber: Förderkreis Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e. V.

Stand: 24.06.2005 und 30.03.2015